



FOTO: RUBENSHITO/STOCK.XCHNG

auch linker Themen an: So soll die Anschaffung so manchen Kriegsgewehrs - gemeint sind der A400M-Transportflieger und diverse Spähwagen - zurückgestellt werden. Und die CSV dürfte sich wenig über die alljährlich aufgeworfene Frage nach dem Sinn und Zweck der so genannten „Mammerent“ freuen. Streichen! - meint dazu die CCL und will so dem Staatssäckel fast 74 Millionen Euro erhalten.

Die Banque Centrale (BCL), die normalerweise ebenfalls zum pessimistischen Flügel gehört, gibt sich in diesem Jahr weniger streng. Wie gehabt, stellt sie das vom Budgetminister vorgelegte Zahlenmaterial in Frage und umgeht das Problem der mit dem Makel des Provisoriums behafteten Zahlenbasis von 2007. Die Zentralbank arbeitet lieber mit dem Zahlenmateri-

al des Vorjahres und stellt dieses in Relation zu den Wünschen der Regierung für 2008. Exakt dort, wo die Regierung behauptet, das eigentliche Klassenziel erreicht zu haben, nämlich die Ausgaben von einem Jahr zum anderen weniger stark ansteigen zu lassen als die Einnahmen, sieht die BCL eine genau gegensätzliche Tendenz: Zwischen dem abgeschlossenen Haushalt 2006 und den Vorgaben 2008 nehmen die Ausgaben um 7,6, die Einnahmen aber nur um 5,9 Prozent zu.

Die Zentralbank kommt aber wie die CCL nicht umhin, festzustellen, dass der Staatshaushalt generell ein Plus aufweist - ein Zustand, der eigentlich erst für die Jahre 2010 oder 2011 erwartet wurde. Allerdings machen sich beide Körperschaften Sorgen um die Dauerhaftigkeit dieses

Zustands: Mit einem Überschuss in einer Größenordnung von weniger als einem Prozent des Bruttoinlandsproduktes sieht die BCL (noch) keine Garantie, dass das strukturelle Defizit das sich Mitte des Jahrzehnts entwickelt hatte, tatsächlich überwunden ist. Die Handelskammer will das Plus nicht nur mit den bereits erwähnten Maßnahmen hochschrauben, sondern diese Gelder in einem international operierenden Investitionsfonds angelegt sehen, der den nachfolgenden Generationen zugute kommt. Ähnlich also, wie es jetzt schon die Norweger praktizieren, die ihren hoch gezüchteten Sozialstaat auch nach dem Ende des Ölsegens aufrecht erhalten wollen.

Zeit zur Armutsbekämpfung

Mit breitem Zahlenmaterial unterlegte Argumente liefern auch die Optimisten in der laufenden Budgetdebatte: Die Arbeiterkammer und die Privatbeamtenkammer ziehen an einem Strang, wenn es um die Bewertung der globalen Tendenzen geht. Das allgemeine Geschrei anlässlich der Tripartite-Verhandlungen wäre eigentlich nicht nötig gewesen. Die Arbeitnehmerkammern wagen es deshalb auch, die Beschlüsse, etwa in Sachen Indexmanipulation in Frage zu stellen.

Der Kinderbonus von 922,50 Euro wird durchweg begrüßt. Lediglich die Staatsbeamtenkammer meldet Zweifel an, ob der ganze Aufwand lohnt: Der Kinderbonus sei zwar sozial gerecht, aber Bezieher von mittleren Einkommen merken den Effekt kaum, da die kinderspezifischen Steuernachlässe wegfallen.

Es scheiden sich die Geister dagegen vor allem bei der Frage, wie der Geldsegen am besten eingesetzt werden kann. Während die CGFP eine Neuanpassung der Steuertabelle für alle verlangt - was mit entsprechenden Einnahmeneinbussen für den Staat verbunden wäre -, wollen die Arbeitnehmer aus der Privatwirtschaft den offensichtlichen Fehlentwicklungen der letzten Jahre im sozialen Bereich entgegen wirken.

So rechnet die Privatbeamtenkammer vor, dass Luxemburg bei den wirtschaftlichen Eckwerten in Europa mit an der Spitze liegt, in Sachen Wohnqualität aber auf Rang 12 innerhalb der EU zurückgefallen ist. Die Arbeiterkammer moniert die Zunahme der Armut inmitten des Reichtums des Landes, die nach einer Umverteilung durch die öffentliche Hand rufe. Wenn die Sparmaßnahmen tatsächlich Wirkung zeigten, dann müssten die Austeritätsoffer am ehesten von den neuen Möglichkeiten profitieren.

Schade nur, dass wegen der Kürze des Prozesses die Budgetberichte sich vor allem auf die Analyse beschränken und wenig konkrete und direkt umsetzbare Alternativen aufzeigen. Im laufenden Jahr werden solche Ideen zumeist mit dem Argument abgewiesen, der Haushalt sehe dafür keine Mittel vor. Insofern sollte sich die Zivilgesellschaft vorsorglich auf das Jahr 2009 - ein Wahljahr - einschließen um bei den nächsten Budgetdebatten inhaltliche Akzente setzen zu können, denn 2008 ist schon so gut wie gelaufen.

Tableau 1: Aperçu du projet de budget 2008 de l'Etat central (au sens strict). En millions d'euros, sauf mention contraire

	Compte 2006	Budget définitif 2007	Projet de budget 2008	Progression 2007-2008 en %	Progression 2006-2008 en %
Budget courant					
Recettes	7890,8	7761,0	8355,4	7,7	5,9
Dépenses	7092,1	7239,6	7631,3	5,4	7,6
Solde	798,7	521,4	724,1	--	--
Budget en capital					
Recettes	501,1	80,7	82,6	2,3	-83,5
Dépenses	1288,1	789,9	827,2	4,7	-35,8
Solde	-787,0	-709,2	-744,6	--	--
Budget total					
Recettes	8391,9	7841,7	8438,0	7,6	0,5
Dépenses	8380,2	8029,5	8458,5	5,3	0,9
Solde	11,7	-187,8	-20,5	--	--

Sources : Projet de loi concernant le budget des recettes et des dépenses de l'Etat pour l'exercice 2008, Ministère des Finances.

Je nach Vergleichbasis nehmen die Staatsausgaben stärker zu als die Staatseinnahmen. Die Zentralbank favorisiert weniger günstigen Zweijahresvergleich und mahnt die Regierung an, ihre Hausaufgaben zu machen. (Tabelle: BCL)